

Bestnote für die Löwen

FUSSBALL IN KÜRZE

BFV: Drei Kandidaten für Koch-Nachfolge

Drei Kandidaten streben im Bayerischen Fußball-Verband die Nachfolge des langjährigen Präsidenten Rainer Koch an. Christian Bernkopf (Betreuer Landesliga Südost), Christoph Kern (Bezirks-Vorsitzender Schwaben) und Robert Schraudner (Vize-Präsident, Bezirks-Vorsitzender Oberbayern) sind die drei Männer, die Koch gerne nachfolgen würden. Die Entscheidung darüber fällt auf dem Verbandstag am 24. und 25. Juni im niederbayerischen Bad Gögging.

Koch hatte bereits vor einiger Zeit erklärt, nicht mehr zu kandidieren. Diesen persönlichen Entschluss hatte der Jurist dem BFV-Vorstand bereits am 12. März nur wenige Stunden nach dem Bundestag des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) angekündigt. Dort war Koch nicht wieder in das Präsidium gewählt worden. Er gehörte insgesamt 15 Jahre lang dem DFB-Präsidium als Vize-Präsident an. Koch hatte den Verband als 1. Vizepräsident in den vergangenen Jahren gleich dreimal interimsmäßig geführt, nachdem Wolfgang Niersbach, Reinhard Grindel und zuletzt Fritz Keller jeweils vorzeitig vom Amt des Präsidenten zurückgetreten waren.

Hoeneß will eine Pause einlegen

Sebastian Hoeneß will nach seinem Rauswurf bei der TSG 1899 Hoffenheim vorerst kein neues Traineramt übernehmen. „Jetzt ist ein guter Moment, die drei Jahre Profi-Trainerdasein, die Erfahrungen zu strukturieren und sacken zu lassen. Ich möchte meine Akkus aufladen“, sagte der 40-Jährige der „Sport Bild“. Hoeneß hatte den Bundesligisten nach der abgelaufenen Saison verlassen müssen, nachdem die Hoffenheimer durch eine Niederlagenserie noch die Europapokal-Plätze verpasst hatten. Er habe zwar einige Gespräche mit interessierten Clubs geführt, sich aber gegen ein neues Engagement schon in diesem Sommer entschieden, sagte Hoeneß. Beim FC Augsburg soll er einer der Kandidaten auf die Nachfolge von Markus Weinzierl gewesen sein.

3. LIGA Transfer-Bilanz der Aufstiegs-kandidaten – 1860 mit den stärksten Zugängen

VON JACOB ALSCHNER

München – Der Löwen-Kader für die neue Saison, mit dem Trainer Michael Köllner am 17. Juni in die Vorbereitung startet, ist (beinahe) vollständig bestückt. Die Konkurrenz im Kampf um den Aufstieg kommt dagegen nur schwer in Tritt. Was Transfers angeht, ist der TSV 1860 mit sieben Neuzugängen schon jetzt Drittliga-Meister. Eine Garantie für den Aufstieg im nächsten Jahr ist das aber natürlich nicht. Eine Transfer-Zwischenbilanz:

TSV 1860: Im Sturm kommt mit Fynn Lakenmacher (22) Länge und Physis aus Havelse, Albion Vrenezi (28) bringt von Konkurs-Klub Türkücü eine gute Mischung aus Erfahrung, Schlitzohrigkeit und „Wühler“-Mentalität mit, dazu kommt Meris Skenderovic (24) aus Schweinfurt. Auch eine Reihe dahinter verzeichnen die Löwen klugen Zuwachs: Tim Rieder (28, Türkücü) könnte neuer Abräumer werden, Freigeist Martin Kobylanski (28) bringt aus Braunschweig Kreativität an die Isar. Hinten sorgen Christopher Lannert (24, vom SC Verl) und Jesper Verlaat (26, Waldhof Mannheim) für Sicherheit. Eine Transferbilanz, die so kein anderes der Top-Teams der 3. Liga vorweisen kann.



Zwei der sieben Neuzugänge: Löwen-Sportchef Gorenzel mit Verlaat, auch Kobylanski kommt.



FOTOS: IMAGO, 1860

Dynamo Dresden: Nach nur einem Jahr im Unterhaus sind die Sachsen zurück in Liga 3. Der komplette Ex-Zweitliga-Kader wird wohl nicht an Bord bleiben, sodass die SGD auch schon „neue“ Leute an Land geholt hat. Mit Claudio Kammerknecht (22) kommt ein Talent für die Innenverteidi-

gung von Freiburg II, Jan Shcherbakovski (21, Halle) soll auf der Zehn für Wirbel sorgen. Und Stefan Kutschke kommt zurück. Schon 2016/17 stürmte der 33-Jährige für Dynamo. Doch in Liga zwei reichte es in der letzten Saison beim FC Ingolstadt nur zu zwei Toren in 24 Spielen. Die Richtung stimmt, aber da geht mehr.

FC Ingolstadt: Die abgestiegenen Schanzer konnten be-

reits den Transfer von Mittelfeld-Motor David Kopacz (23) aus Würzburg vermelden, der auch bei Sechzig auf dem Zettel stand – am Mittwoch folgte die Ex-Dresdner Pascal Testroet. Der 31-Jährige kickte zuletzt beim SV Sandhausen. Dazu kommen Marcel Costly (26, Rechtes Mittelfeld) aus Mannheim, Torwart Marius Funk (26, Fürth), Verteidiger Calvin Brackelmann (22) aus Lübeck und Mittel-

stürmer Valdrin Konjuhi (19) von der zweiten Mannschaft der Sechzger. Auch hier geht mehr, aber es ist auch nichts zu beanstanden.

Note 2 - Erzgebirge Aue: Lange war Felix Göttlicher (20), Innenverteidiger von der SpVgg Unterhaching, einziger Neuzugang. Am Mittwochabend meldeten die Veilchen dann den Transfer von Türkücü Ex-Kapitän Alexander Sorge (29). Immerhin etwas.

Keine Aussprache

Kroos will Kaben nicht einladen

Berlin – Toni Kroos

kann es immer noch nicht verstehen. In einem für ihn so emotionalen Moment solche Fragen zu stellen? „Meine Meinung hat sich nicht geändert, auch ohne Emotionen“, sagte der Champions-League-Sieger in seinem Podcast „Einfach mal Luppen“. Auch Tage nach dem vieldiskutierten Interview-Abbruch mit ZDF-Reporter Nils Kaben beschäftigt der Vorfall die Protagonisten.

Gegen kritische Fragen habe Kroos generell nichts. Der Vorfall oder „Staatsaffäre“, wie Bruder Felix es aus Spaß nannte, sei für ihn auch nur eine „extrem kleine Klammer in einer unfassbar großen Geschichte“. Er habe sich



Kroos und Kaben (re.). FOTO: IMAGO

ebenfalls reflektiert. „Vielleicht hätte man das Wort ‘Scheißfrage’ weglassen können“, sagte Kroos und fügte scherzhaft hinzu: „Man hätte es bei ‘Drecksfrage’ belassen können.“

Eine Besprechung des Vorfalls entfällt aber wohl. Der Gedanke, Kaben einzuladen, sei „schnell verflogen“, sagte Kroos, weil er gesehen habe, dass der Reporter „der Erste ist, der da auch noch ein Interview gibt“. In diesem bot Kaben immerhin auch das Gespräch an: „Ich glaube, dass Toni Kroos und ich drei Sätze darüber wechseln werden, wenn wir uns das nächste Mal begegnen. Und dann ist auch wieder gut.“

Das Kroos-Interview

Journalisten sind keine Fans

Prof. Dr. MICHAEL SCHAFFRATH, Leiter des Arbeitsbereich für Medien und Kommunikation der TU München

Zweifellos lässt sich über die Qualität von Interviewfragen im Fußball nach Spielschluss kontrovers diskutieren. Und genau das tun wir seit letztem Samstag. Aber ein Interview einfach abzubrechen, weil einem Fußballer wie Toni Kroos die Fragestellungen nicht gefallen, dokumentiert nur, wie entrückt der Fußball und das klickende Personal mittlerweile sind.

Die vielen Millionen Euro, die Fußballprofis pro Jahr kassieren, bekommen diese vor allem aufgrund der fernsehdialen Reflexion, für die die Sender und Streamingdienste schwer refinanzierbare Gelder investieren müssen. Außerdem fließen sämtliche Sponsorengelder oft nur,

weil das Fernsehen berichtet und die Unternehmen en passant ins Bild setzt. Den kausalen Zusammenhang zwischen dem eigenem Salär und den TV-Übertragungen scheinen manche Spieler nicht zu erkennen. Dass sich daraus auch eine grundsätzliche Interview-Bereitschaft ergeben müsste, lehnen einige Kicker ab und befüllen lieber die eigenen Social Media Plattformen. Es ist im Sinne der eigenen Vermarktung, aber auch für das Image des eigenen Clubs kontraproduktiv und unprofessionell, ein Interview abzubrechen oder kritische Fragen als Affront zu verstehen. Nach Abbruch des Interviews hatte Kroos im Weggehen

noch moniert, dass man an den Fragen erkenne, ob ein Journalist aus Deutschland komme. Nun ein paar Tage später legt er nach und moniert, Nils Kaben habe zu wenig Empathie gezeigt habe. Erstens sind Journalist*innen keine Fans mit Mikrofonen. Zweitens sind die Fußballkulturen und die Medienlandschaften in Italien, Spanien oder Portugal nicht mit der Situation in Deutschland zu vergleichen. Der Markt ist ein anderer, die traditionellen Strukturen und Rollen verschieden. Journalismus ist mehr als Information und Unterhaltung. Journalismus ist auch Einordnung, Bewertung und Kritik. Und dass Real Madrid, wie Nils Kaben



Partner des 28. Merkur CUP 2022

Unterstützt von